

brochen: Weil nemlich der auswendige Luft nirgend keinen Zugang haben kan/ daß er den ledigen Platz oder Ort erfüllete.

Wann man aber den Finger hinweg thut/ und das Mundloch öffnet/ läßt das Gefäß (sintemal der Luft jeso hinein kan) das Gewässer so lang folgen und durchfließen / bis daß es oben wieder verstopffet und zugehalten worden/ da bleibt es dann abermals behangen/ wie zuvor.

Und solches geschihet alles von wegen der unzertrennlichen Einigkeit und Liebe in der Natur/ welche das schwere und gewichtige Corpus, zu Erhaltung ihrer essentz und Wesens/ wider seine angebohrne Eigenschafft also hangen und schweben läßt.

Dann es ist viel natürlicher/ daß ein Ding erhalten / als daß seine Eigenschafft allezeit nachgegeben werde.

Solche liebe Unterhaltung des Wesens/ haben die Peripathetischen Philosophi nicht allein dem Luft/ Wasser und andern Elementen/ sondern auch den Thieren und allen Creaturen/ ja der universal oder allgemeinen Natur selbst attribuiret und zugeschrieben.



Das IX. Capitel.

Von der Natur des Wassers / wie solches allezeit das Mittel oder Centrum der Welt observire; auch wie desselben geträngte Particulen/ die übrigen austreiben.

W Is anhero ist weitläufftig genug geredet worden/ von dem Gewalt oder Kraft/ das Wasser über sich zutreiben. Anjesho erfordert die Ordnung/ daß wir näher zu der Sach schreiten/ und etliche hochnothwendige axiomata oder fundamenta erklären/ ohne welcher völligen Verstand/ keiner im ganzen folgenden Werck was Nutzliches und Fruchtbliches ausrichten wird. Da im Gegentheil ein Verständiger hierdurch nicht allein alles vernehmen/ sondern auch darzu aus solchen principien mancherley neue und künstliche Inventionen kan zuwegen bringen.

Das erste Axioma oder fundament Regul solle dieses seyn: Alles Wasser oder Feuchtigkeit ist sphærischer oder Circelrunder Figur / und behält gleich oder einerley Centrum und Mittelpunct mit der ganzen Welt.

Als zum Exempel/ in hierbey gesetzter Figur (fig. 5.) seye A. B. C. das Wasser/ D. E. F. aber die Erden / deren beyden allgemeines Centrum ist G. daraus dann folget/ daß sowohl des Wassers/ drey Linien GA. GB. GC. als auch der Erden GD. GE. GF. gleicher Länge seyn.

Das ander Axioma ist dieses: Des Wassers gleichbleibende oder aneinander hangende Theil seyend also beschaffen/ daß die hefftiger geträngte/ die andern/ welche nicht so starck gepresset werden/ austreiben: Item / ein jeder Particul oder Theil des Wassers wird von demjenigen / so da perpendiculariter und gerad über ihm/ gleich kräftig und bleyrecht unter sich getrucket.

Solches zu beweisen/ werde verstanden eine Ebene/ oder platte Fläche des Wassers/ welche die Erden in ihrem Mittelpunct K. zerschneide/ und sey bezeichnet mit dem Buchstaben A. B. C. D. die Erde aber sey X. O. P. deren Centrum oder Mittelpunct (wie erst gedacht) K.

Weiter so seye eine andere Wasserrichtesuperficies F. B. H. E. so über dz Wasser A. B. C. D. hinausgehend / desselbigen Plan zerschneide in dem Puncten B und E; also daß dessen ein Theil ober/ das ander unter dem Wasser A. B. C. D. gesehen werde. (Fig. 6.)

So ziehe nun eine starcke Lini aus dem Mittel K. in den Punct B. welche seye K. O. B. Item/ eine andere aus dem K. Bleyrecht über sich bis ins H. die werde gezeichnet mit K. P. C. H. Jetzt wirst du sehen/ daß das Wasser A. B. C. D. von dem andern F. B. H. E. ungleicher Weise getrucket werden muß / weiln nemlich die Lini K. O. B. kürzer ist / dann die andere K. B. C. H. Dannhero geschlossen wird / daß die superficies,